



Am Sportheim 3
85232 Günding

Tel. Kinderhaus: 08131/78308
E-mail: kinderhaus-an-der-maisach@bergkirchen.de

Träger: Gemeinde Bergkirchen
1. Bürgermeister: Robert Axtner
Gesamtleitung: Kathrin Beilhartz-Kloos
Kinderhausleitung: Tanja Stölkler

Öffnungszeiten: 7.00 – 16.30 Uhr, Freitag bis 16.00 Uhr
Schließtage: bis zu 30 Tage



Inhalt

1	Grußwort	- 2 -
2	Der Träger	- 3 -
3	Was uns leitet	- 3 -
4	Unser gesetzlicher Auftrag	- 4 -
5	Unser Schutzkonzept	- 4 -
6	Unsere pädagogischen Schwerpunkte	- 6 -
6.1	Partizipation – Selbst und Mitbestimmung der Kinder	- 6 -
6.2	Gelingende Übergänge eine gemeinsame Aufgabe von Kind-Eltern und Bildungseinrichtung	- 6 -
6.3	Zusammenarbeit mit den Eltern	- 8 -
6.4	Die Rolle des pädagogischen Personals	- 9 -
6.5	Beobachtung und Dokumentation	- 9 -
6.6	Geschlechtersensible Pädagogik	- 10 -
6.7	Pädagogik der Vielfalt	- 10 -
7	Unsere Räumlichkeiten	- 11 -
8	Einen Tag im Kinderhaus an der Maisach	- 12 -
9	Unsere themenbezogenen Bildungs- und Erziehungsbereiche	- 13 -
10	Unsere Rahmenbedingungen	- 17 -
10.1	Fünf Tage Woche	- 17 -
10.2	Umgang Personalausfall	- 17 -
10.3	Krankheit	- 17 -
11	Unsere Qualität sichern wir	- 18 -
12	So geht's weiter	- 18 -



1 Grußwort

Liebe Familien und interessierte Leser*innen,

Herzlich Willkommen in unserem Kinderhaus an der Maisach. Wir freuen uns, Ihnen einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit zu geben. Unser Haus ist ein Ort, an dem sich Kinder geborgen fühlen, ihre Neugier entfalten und spielerisch die Welt entdecken können. Dabei legen wir großen Wert darauf, dass die Kinder sich in ihrem eigenen Tempo entwickeln und zu eigenständigen, selbstbewussten Persönlichkeiten heranwachsen.

Ich lade Sie ein, mehr über unsere Philosophie und unser pädagogisches Konzept zu erfahren. Beim Durchlesen wünsche Ich Ihnen viel Freude und wertvolle Erkenntnisse. Sollten Sie noch Fragen haben, zögern Sie sich nicht uns anzusprechen, wir stehen Ihnen gerne zur Verfügung.

Besuchen Sie uns auch gerne zum Tag der offenen Türe. Wir freuen uns auf Sie.

Mit herzlichen Grüßen

Tanja Stöckler

Hausleitung



2 Der Träger

Der Träger unserer Einrichtung ist die Gemeinde Bergkirchen. Er hat neben unserer Einrichtung die Trägerschaft für das Kinderhaus an der Maisach, den Eulenhort, offene Ganztagschule und die Schulkinderbetreuung Mittagskinder. In der Gemeinde gibt es darüber hinaus das katholische Kinderhaus Pustebume in der Trägerschaft des Kita-Verbundes HL. Kreuz und im Gewerbegebiet das Kinderhaus GADA in der Trägerschaft Denk Mit GmbH.

3 Was uns leitet

Kinder begleiten,

Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit steht das einzelne Kind mit seiner individuellen Persönlichkeit. Das Kind erlebt in unserer Gemeinschaft eine vertrauensvolle und bedürfnisorientierte Umgebung, in der es Zeit, Raum und Anregung für seine Entwicklung findet. Dabei ist das Kind der/die aktive Gestalter:in seiner eigenen Entwicklung und wir definieren uns dabei in der Rolle der Lernbegleiter:in.

Familien unterstützen,

Unser Ziel ist es, jedem Kind die bestmöglichen Entwicklungschancen zu bieten. Deshalb streben wir eine vertrauensvolle und wertschätzende Zusammenarbeit mit den Familien an, die im Laufe der Kinderhauszeit zu einer Bildungspartnerschaft wächst.

im Team vertrauen.

Die Zusammenarbeit im Team ist geprägt von gegenseitigen Vertrauen, Kooperation, Solidarität und Respekt. Auf dieser Basis reflektieren wir kontinuierlich unsere pädagogische Arbeit und entwickeln so die Qualität unserer Einrichtung weiter. Die verschiedenen Fähigkeiten der Teammitglieder:innen werden dabei wertgeschätzt, integriert und gefördert.

In diesem Dreieck Kinder, Eltern, Team entstehen aus unserer Sicht echte Bildungschancen für alle Kinder.



4 Unser gesetzlicher Auftrag

Im Artikel 28 der UN Kinderrechtskonvention erkennen die Vertragsstaaten das Recht des Kindes auf Bildung an. In den KRK werden die Kinderrechte in 54 Artikeln aufgeführt: Unter anderem das Recht auf:

- Mitbestimmung und freie Meinungsäußerung
- Achtung des Privatlebens und der Würde des Kindes
- Das Recht auf besondere Fürsorge und Förderung bei einer Behinderung.

Unser rechtlicher Auftrag ist im SGB VIII §45 ff. und dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz – BayKiBiG Art.1 -4 geregelt. Hier hat der Gesetzgeber die Grundlagen der Förderung in Kindertageseinrichtungen geschaffen. Entsprechend diesem Auftrag des BayKiBiG Art. 10 - 17 haben Kindertageseinrichtungen die Aufgabe, die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern sowie die Erziehung und Bildung in der Familie zu unterstützen und zu ergänzen. Darüber hinaus helfen Kindertageseinrichtungen den Eltern dabei, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.

In der Ausführungsverordnung AVBayKiBiG §1 und §14 sind die Bildungs- und Erziehungsziele verbindlich festgelegt. Im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP) und der Handreichung (BayBEP) unter 3 Jahren werden diese Bildungs- und Erziehungsziele ebenso wie die Schlüsselprozesse für Bildungs- und Erziehungsqualität ausführlich dargestellt und bilden die Grundlage für die pädagogische Arbeit. Der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung ist für die Einrichtung verbindlich im SGB VIII §8a und §47 geregelt und im trägerinternen Schutzkonzept für alle Einrichtungen konkret beschrieben.

5 Unser Schutzkonzept

Unsere Kita soll ein sicherer Ort für Kinder sein, der vor psychischer, physischer und sexualisierter Gewalt und Machtmissbrauch Schutz bietet.

Unser Schutzkonzept setzt dabei auf Prävention in der täglichen pädagogischen Arbeit mit den Kindern, Handlungssicherheit durch Fort- und Weiterbildung für die pädagogischen Fachkräfte, Information der Elternschaft zum Thema und den Beschwerdemöglichkeiten für Kinder und Eltern.

Prävention und Beschwerden Der beste Schutz vor Gewalt – auch sexualisierter



Gewalt, ist die Kinder in ihrem Selbstbewusstsein zu stärken.

Unsere Pädagog:innen unterstützen die Kinder, dabei ihre Gefühle und Grenzen wahrzunehmen, zu zeigen, sich dafür einzusetzen und sich bei Bedarf Hilfe und Unterstützung zu holen. Wir ermöglichen den Kindern sich an Entscheidungen, die sie betreffen, zu beteiligen und ermutigen sie, ihre Wünsche und Beschwerden zu äußern.

Beschwerden von Eltern sind bei uns willkommen, denn sie geben uns die Möglichkeit, unsere Arbeit immer wieder zu reflektieren und gute Lösungen für alle Beteiligten zu finden. Dabei verstehen wir Beschwerden nicht nur als Ausdruck einer Unzufriedenheit, sondern auch als Möglichkeit für Anregungen und Ideen, um mit Eltern über pädagogische Fragen ins Gespräch zu kommen. Die Beschwerden werden von der pädagogischen Fachkraft, der Hausleitung, der Elternbeiräte und der Gesamtleitung entgegengenommen und entsprechend bearbeitet oder weitergeleitet. Die schriftlichen **Handlungsanweisungen** wurden mit den Pädagog:innen erarbeitet und werden regelmäßig aktualisiert. Sie regeln den täglichen Umgang der Pädagog:innen mit den Kindern verbindlich.

Bei Verdacht auf eine Kindeswohlgefährdung gibt ihnen ein verbindlich eingeführter **Verfahrensablauf** Handlungssicherheit.

Eine **ISEF (insoweit erfahrene Fachkraft)** steht der Gemeinde Bergkirchen zur Verfügung, die in Grenzsituationen beratend hinzugezogen werden kann und eine erste Einschätzung des Gefährdungsrisikos bei einer vermuteten Kindeswohlgefährdung vornimmt.

Fachkräfte machen regelmäßige **Fortbildungen und Beratung**, um Fragen und Unsicherheiten zu klären und Handlungssicherheit zu erlangen. Wir arbeiten an dieser Stelle sehr eng mit AMYNA (Verein zur Abschaffung von sexuellem Missbrauch und sexueller Gewalt) zusammen.

In **Themenelternabenden** geben wir Eltern die Möglichkeit sich einerseits zu informieren und sich andererseits auch untereinander auszutauschen. Selbstverständlich ist jederzeit ein **Elterngespräch** mit der Bezugspädagog:in möglich, indem Fragen oder Unsicherheiten zum Thema kindliche Sexualität und Grenzsetzung besprochen werden können.



6 Unsere pädagogischen Schwerpunkte

6.1 Partizipation – Selbst und Mitbestimmung der Kinder

Wir achten in der Gestaltung unserer pädagogischen Arbeit darauf, dass das Recht des Kindes auf Beteiligung an Entscheidungen, die das eigene Leben und das der Gemeinschaft betreffen, angemessen unter Berücksichtigung seines Alters und seiner Reife, gesichert ist.

Wir fördern damit die Rechte auf Selbst- und Mitbestimmung, Eigen- und Mitverantwortung sowie einer Kultur der konstruktiven Konfliktlösung.

Im Alltag bedeutet dies, dass die Kinder ihre Bildungsprozesse aktiv mitgestalten, entscheiden, welche Bildungsthemen sie interessieren, ihre Bedürfnisse nicht übergangen und mit den Kindern gemeinsam Lösungen für ihre Themen gefunden werden. Ausgangspunkt unserer Arbeit sind dabei die aktuellen Lebensthemen der Kinder. Ihre Ideen, Themen und Erfahrungen stehen bei uns im Mittelpunkt.

Aus diesem Grund arbeiten wir nach dem Konzept der offenen Kindertageseinrichtung. Neben den festen Bezugspädagog:innen, die den Kindern den nötigen Orientierungsrahmen geben, erhalten die Kinder in unseren Kinderhaus die Freiheit, wo, mit wem und womit sie sich wie intensiv auseinandersetzen wollen. Die Kinder werden zum/zur Ko-Konstrukteur:in ihres eigenen Lernprozesses und gestalten ihre Bildung und Erziehung aktiv mit.

Durch diese erweiterten Entscheidungsmöglichkeiten der Kinder wachsen die Kräfte zur Selbstorganisation, die Selbstzufriedenheit, die Fähigkeiten zur Verantwortungsübernahme sowie der Konfliktbewältigung und befähigt die Kinder zu aktiven Akteur:innen unserer demokratischen Gesellschaft zu werden.

6.2 Gelingende Übergänge eine gemeinsame Aufgabe von Kind-Eltern und Bildungseinrichtung

Unsere Gesellschaft ist in einem hohen Maß von Veränderungen betroffen. Auch im Bildungssystem finden immer wieder Übergänge zwischen den verschiedenen Bildungsorten statt. Darum legen wir gesteigerten Wert auf die positive Gestaltung von Übergängen, denn gelungene Übergänge in der Kindheit machen Kinder stark für Veränderungen in der Zukunft.

Für jede Familie ist der Eintritt in das Kinderhaus ein besonderes Ereignis, das für die einzelnen Kinder mit unterschiedlichen Gefühlen und Verhalten einhergeht und durch den jeweiligen Charakter und den Vorerfahrungen des Kindes bestimmt wird.



Jede Eingewöhnung ist so individuell, wie die Kinder, die eingewöhnt werden. Aus diesem Grund gestalten die zuständigen Bezugspädagog:innen mit den Eltern für jedes Kind einen individuellen Eingewöhnungsplan.

Schon vor dem ersten Tag in der Einrichtung kommt es zu einem ersten Kennenlernen im Eingewöhnungsgespräch. Hier tauscht sich die Bezugspädagog:in mit den Eltern über die Bedürfnisse, Eigenheiten und Rituale des Kindes aus. Die Eingewöhnungszeit des Kindes wird schriftlich dokumentiert und Bezugspädagog:in und Eltern tauschen sich täglich über das Wohlbefinden des Kindes und dem Stand der Eingewöhnung aus.

Am Ende der Eingewöhnungszeit findet ein Abschlussgespräch mit den Eltern und der/dem jeweiligen Bezugspädagog:in statt. In diesem Gespräch wird gemeinsam der Eingewöhnungsprozess und die individuelle Entwicklung des Kindes reflektiert.

Beim Übergang von der Familie in das Kinderhaus lösen sich die Kinder von den vertrauten Personen meist zum ersten Mal in ihrem Leben und wenden sich einer neuen Bezugsperson zu. Es ist daher wichtig, dass sich Eltern und Pädagog:in für die Eingewöhnung ausreichend Zeit nehmen. In der Krippe nehmen die Eltern in den ersten fünf Tagen an der Eingewöhnung im Kinderhaus teil und begleiten das Kind im pädagogischen Alltag. Im Kindergarten begleiten die Eltern das Kind mindestens am ersten Tag der Eingewöhnung. So kann das Kind in der neuen Umgebung ankommen und sich behutsam mit den Räumen, Pädagog:innen und den anderen Kindern vertraut machen. Aber auch die Eltern erleben die Pädagog:innen bei ihrer pädagogischen Arbeit im Kinderhaus bevor es dann zur ersten Verabschiedung kommt. Die Dauer der Trennung wird Tag für Tag individuell an das Tempo des Kindes angepasst und mit den Eltern besprochen.

Je nach gebuchter Besuchszeit und individuellem Entwicklungsstand des Kindes ist für die Eingewöhnung ein Zeitraum von vier bis sechs Wochen für die Eltern einzuplanen, in der eventuell nicht oder nur stundenreduziert gearbeitet werden kann.

Beim Übergang in die Schule ist es die Aufgabe der Kindertageseinrichtung, die Kinder langfristig und angemessen auf die Schule vorzubereiten. Dies beginnt mit dem Tag der Aufnahme und wird im letzten Jahr vor der Einschulung durch unsere Vorschularbeit intensiviert und gefestigt. Hier fördern wir die **schulnahen Kompetenzen** wie: Erfahrungen mit Schriftkultur, mathematische



Grundkompetenzen, sprachliche Fähigkeiten, das Selbstvertrauen in die eigenen Möglichkeiten, Überwindung von Widerständen und eine positive Einstellung zum Lernen.

Für eine gelingende Schulvorbereitung und Übergangsbewältigung ist darüber hinaus eine **partnerschaftliche Zusammenarbeit von Eltern, Kindertagesstätte, Grundschule und Hort** erforderlich. Im Vorschuljahr beraten wir Eltern im Einschulungsprozess bei der Wahl der passenden Schulform oder weiterführenden Betreuungseinrichtungen.

Die Kooperationen bestehen zu einem wesentlichen Teil aus gegenseitigen Besuchen gegen Ende der Kindergartenzeit. Typische Kooperationssituationen sind: **Die Kinder besuchen die Grundschule.** Für Kinder, deren Einschulung ansteht, sind Schulbesuche wichtig, um den neuen Lebensraum Schule und die neuen Bezugspersonen frühzeitig kennen zu lernen.

Fachgespräche, in denen sich Kindertageseinrichtung und Grundschule über einzelne Kinder namentlich vertiefter austauschen, finden in der Regel erst im letzten Jahr vor der Einschulung statt. Zu dessen Beginn werden alle Eltern um ihre Einwilligung dazu ersucht, solche Fachgespräche bei Bedarf und in Absprache mit den Eltern führen zu dürfen.

Die Kinder besuchen den Hort und lernen Räume und Pädagog:innen kennen und umgekehrt.

An einem **Vorkurs Deutsch** nehmen Kinder teil, die eine Verbesserung der Deutschkenntnisse bedürfen. Die Kursteilnahme verbessert die Startchancen in der Schule. Im Alter von 4 bis 5 Jahren werden alle Kinder mit einem Spracherhebungsbogen auf ihre deutschen Sprachfähigkeiten getestet. Zeigt sich hier ein Förderbedarf für das Kind beginnt der Vorkurs Deutsch schon im vorletzten Kinderhausjahr. Im letzten Jahr wird die Hälfte der Stunden von einer Lehrkraft der Grundschule erbracht.

6.3 Zusammenarbeit mit den Eltern

Für eine gelungene Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und pädagogischem Personal sind gegenseitige Akzeptanz, Wertschätzung und Offenheit unverzichtbar. Der tägliche Austausch während der Übergabe wird durch regelmäßige Gesprächsangebote in Form von Eingewöhnungs-, Entwicklungs- und Beratungsgesprächen ergänzt.



Ziel ist es, unsere Arbeit transparent und partnerschaftlich zu gestalten. Hierzu benutzen wir die digitale Kommunikationsplattform KiKom. Alle Eltern erhalten einen eigenen personalisierten datengeschützten Zugang und können alle organisatorischen und personenbezogene Informationen mit den Pädagog:innen austauschen. Dazu erscheinen auch regelmäßig Elterninformation und ein monatlicher Newsletter.

Zu aktuellen pädagogischen Themen gestalten wir Elternabende und bieten allen Eltern die Möglichkeit zur Hospitation im pädagogischen Alltag an.

Zur Förderung einer guten Zusammenarbeit von Eltern, pädagogischem Personal, Schule und Träger wird in jedem Kinderhausjahr ein **Elternbeirat** gewählt. Der Beirat hat eine beratende und vermittelnde Funktion und wird zu allen wichtigen Entscheidungen, die das Kinderhaus betreffen, gehört und informiert.

6.4 Die Rolle des pädagogischen Personals

Das pädagogische Personal hat die Aufgabe, die Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu begleiten. Sie gestalten und pflegen durch wertschätzende und stabile Beziehungen zu den Kindern eine gelungene Interaktion, die die Voraussetzung für die Bildungsprozesse der Kinder bildet. Ausgangspunkt der pädagogischen Arbeit sind die individuellen physischen Bedürfnisse wie Sicherheit, Schutz, Ernährung, Hygiene, Schlaf, Bewegung, sowie der psychischen Bedürfnislagen wie Beziehung, soziale Zugehörigkeit, Kompetenz- und Autonomieerleben der Kinder. Die Pädagog:innen begegnen den Kindern in ihrer Haltung und Sprache auf Augenhöhe und unterstützen sie die notwendigen Basiskompetenzen wie ein positives Selbstwertgefühl, Problemlösungsfähigkeit, lernmethodische Kompetenz, Verantwortungsübernahme sowie Kooperations- und Kommunikationsfähigkeiten zusammen mit den Eltern ganzheitlich zu entwickeln.

6.5 Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung ist Planungsgrundlage und Reflexionsmöglichkeit aller unserer pädagogischen Angebote. Entsprechend haben die Beobachtungen einen hohen Stellenwert in unserer Einrichtung.

Sie ist Teil unserer täglichen Arbeit und findet fortlaufend oder anlassbezogen durch freie oder standardisierte Beobachtungsinstrumente statt, die uns einen fundierten



Aufschluss über den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes geben. Unsere Beobachtungen werden dokumentiert über:

- Eingewöhnungs- und Entwicklungsprotokolle
- Beobachtungsbögen (Seldak, Sismik, Perik und Beller)
- Sprachstandserhebung (Seldak Kurzversion, Sismik Kurzversion)
- Freie Beobachtungen (Bild und Tonaufnahmen) im Rahmen der gesetzlich vorgeschriebenen Dokumentationspflicht
- Ressourcensonne
- Kollegiale Fallbesprechung

6.6 Geschlechtersensible Pädagogik

Mädchen und Jungen sind gleichwertig und gleichberechtigt. Im Vergleich der Geschlechter sind die Gemeinsamkeiten bei Intelligenz, Begabungen, Fähigkeiten und anderen Persönlichkeitsmerkmalen größer als die Unterschiede. Unterschiede zwischen den Geschlechtern werden mit Wertschätzung behandelt. (vgl. Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan) Mit geschlechtersensibler pädagogischer Arbeit ist ein Prozess der veränderten Wahrnehmung, der Sensibilisierung und der Veränderung der eigenen Haltung gemeint. Hieraus erfolgen pädagogische Reflexionen über die Gestaltung von Räumen, Spielen und Anlässen. Gelingt das, können Kinder sich ihren Neigungen und Interessen entsprechend entwickeln, ohne sich den Druck von Geschlechterbildern beugen zu müssen. Der Alltag in den Kitas wird bunter und vielfältiger, weil Spiele und Spielzeug mehr durchmischt werden und dadurch neue Spielanlässe entstehen. Kinder fallen nicht so stark in getrennte Geschlechtsgruppen auseinander, wenn das gemeinsame Spiel gefördert wird und können sowohl voneinander lernen als auch ihre Geschlechterbilder erweitern. Pädagog:innen lernen die Kinder in ihrer ganzen Interessenvielfalt noch besser kennen und können auch ihr eigenes Spiel-, Sprach- und Förderrepertoire bereichern.

6.7 Pädagogik der Vielfalt

Unsere Pädagogik zielt darauf ab, die kulturelle, sprachliche und soziale Vielfalt wahrzunehmen und sichtbar zu machen, damit die Kinder zu aufgeschlossenen und toleranten Menschen heranwachsen können, die sich für eine offene und pluralistische Gesellschaft einsetzen. Jedes Kind verstehen wir als individuelle



Persönlichkeit mit eigenen Stärken und Schwächen, Bedürfnissen und Interesse. Daher orientieren wir uns in der Arbeit an einem inklusiven Ansatz, der die Vielfalt der Kinder und Familien wertschätzt und fördert. Wir achten darauf, dass wir auf die unterschiedlichen Lern- und Entwicklungsbedürfnisse der Kinder eingehen und sie in ihrer Persönlichkeit bestärken.

Die Integration von Kindern mit erhöhtem Förderbedarf findet nach § 99SGB IX und § 102 SGB IX durch heilpädagogische Einzelintegration und nach trägerinternen Prüfung der räumlichen und personellen Möglichkeiten in unserem Haus statt. Hierbei arbeiten wir mit der Fachstelle interdisziplinäre Frühförderung der Caritas Dachau zusammen.

7 Unsere Räumlichkeiten



Das Haus liegt eingebettet zwischen Natur, Ortsteil und den Sportplätzen der Gemeinde Günding mit einem wunderschönen Zugang zur Maisach die uns zu vielen weitläufigen Spaziergängen einlädt. Ortsansässigen Geschäfte und Höfe sind fußläufig zu erreichen. Günding hat durch die Nähe zur Stadt München und einem großen Gewerbegebiet eine hohe Attraktivität und ist für Familien ein besonders beliebter Wohnort.

Die Größe des Kinderhauses ermöglicht den Kindern Raum für Begegnung und gemeinsame Aktivitäten und notwendigen Rückzugs- und Ruheräume. Dies entspricht unserem Verständnis von einem Kinderhaus und dem offenen Konzept. Die Bereiche Krippe und Kindergarten sind zwar baulich getrennt, sie werden aber nach den Bedarfen der Kinder entsprechend genutzt.

Der Garten des Hauses ist besonders großzügig gestaltet. Hier finden die Kinder vielfältigste Spielmöglichkeiten. Neben Sandkästen, Hochbeeten, Klettermöglichkeiten, Matschen in der Matschküche, Rutschen und Schaukeln, gibt es ausreichend Platz für Bewegungsspiele und Rollenspiele. Der Garten schafft



Bereiche für beschütztes und ruhiges Spiel. So können Kinder je nach ihrem Temperament und Möglichkeiten ihre Spielpartner und Spielorte finden.

8 Einen Tag im Kinderhaus an der Maisach

.... **beginnen die Kinder** in einer vertrauten und entspannten Atmosphäre in ihren Bereichen. In der Bring-Zeit von 7.00 - 8.30 Uhr besteht die Möglichkeit zum kurzen Informationsaustausch zwischen Eltern und Pädagog*innen. Nach der Übergabe und der individuellen Zuwendung und Begleitung beim Übergang in unser Kinderhaus können die Kinder entscheiden, ob Sie sich am Frühstückstisch stärken oder an einer der Spieltätigkeiten in den geöffneten Räumen teilnehmen möchten.

.... **begrüßen die Kinder** mit einem morgendlichen Kreisritual. Hier bieten sich den Kindern vielfältige Möglichkeiten die eigene Rolle in der Gemeinschaft zu finden, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen und erste Kommunikationsregeln zu erproben. Außerdem erfahren die Kinder welche angeleiteten Beschäftigungen am heutigen Tag im Haus stattfinden und in welchen Räumen diese angeboten werden.

.... **bestimmen die Kinder** die pädagogische Kernzeit selbst. Selbstorganisation und Mitbestimmung sind jetzt gefragt. Die Kinder entscheiden mit was, wem und wo sie sich beschäftigen. Hierzu wählen sie zwischen den verschiedenen Funktionsräumen und Aktivitäten im Kinderaula und im Gartengelände. Die pädagogische Kernzeit des Kinderhaus Regenbogen geht von 8.30 -12.00 Uhr in der Krippe und von 8.30 – 12.30 Uhr im Kindergarten.

.... **nutzen die Kinder** über die Mittagszeit zum gemeinsamen Essen und Ausruhen. Im Übergang zum Mittagessen bleibt ausreichend Zeit zum Wickeln, Waschen, Toilettengang und dem Herrichten der Mittagstische. Durch unser Mittagessen, erfahren die Kinder selbstbestimmt den Wert einer ausgewogenen und gesunden Ernährung, sowie der Freude an einer gemeinsamen Tisch- und Esskultur. Im Anschluss bieten wir je nach Alter und Bedürfnis des Kindes Schlaf- oder Ruhemöglichkeiten in einer geborgenen Atmosphäre an.

... **beschließen die Kinder** ab 14 Uhr im Garten. Unser großes Außengelände bietet den Kindern großzügige und attraktive Bewegungsanreize und vielseitige Naturerfahrungen. Sollte das Wetter einen Aufenthalt im Freien nicht zulassen,



können die Kinder bis zur Abholung die verschiedenen Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten im Haus nutzen.

9 Unsere themenbezogenen Bildungs- und Erziehungsbereiche

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) bildet die Grundlage nach dem wir unsere tägliche pädagogische Arbeit ausrichten. Wir fördern Kinder zu:

Sprach- und medienkompetente Kinder

Im Kinderhaus gibt es kaum Situationen, in denen sprachliche Fähigkeiten und kommunikative Kompetenz nicht gebraucht und gefördert werden. Das Kind lernt seine eigenen Gefühle und Bedürfnisse auszudrücken, Wünsche zu äußern, Konflikte mit Worten beizulegen, sich Hilfe zu holen oder auch Erlebnisse zu erzählen. Musik und Rhythmus begleiten den Kinderhausalltag und gerade hier wird Sprache besonders lustvoll und kreativ erlebt.

In der Praxis bedeutet dies, dass die Kinder Zugang zur hauseigenen Bibliothek bekommen, ausreichend Möglichkeiten zum Rollen- und Theaterspielen, Singen und Musizieren haben und Gesprächskreise zu den verschiedensten Themen vorfinden. Sprache ist immer und zu jeder Zeit Bestandteil unserer Arbeit und in diesem Bewusstsein sind wir in der aktiven Kommunikation mit allen Kindern.

Digitale Medien faszinieren Kinder von klein auf. Sie erleben Smartphones und Tablets in der Familie genauso wie in der Öffentlichkeit. Beim Eintritt in die Kita verfügen viele Kinder bereits über Erfahrungen mit digitalen Medien. Daher ist es eine wichtige Aufgabe von Kindertageseinrichtungen, Kinder schon sehr früh entwicklungsangemessen im Umgang von digitalen Medien zu begleiten und sie dabei zu unterstützen, sich in einer komplexen Medienwelt zurechtzufinden. Seit 2005 ist Medienkompetenz und digitale Bildung im frühkindlichen Bereich fester Bestandteil des bayrischen Bildungs- und Erziehungsplans. Aus diesem Grund nimmt das pädagogische Personal regelmäßig an zertifizierten Fort- und Weiterbildungskampagne Medienkompetenz in der Frühpädagogik stärken - Kita Digital Bayern durch das bayrische Sozialministerium teil und wurde zertifiziert. Kinder können in der Kita das kreative Potential digitaler Medien, die viele neue Ausdrucks- und Gestaltungsmöglichkeiten bieten, in einem risikofreien Rahmen aktiv und kooperativ mit anderen Kindern kennenlernen. In Medienprojekten erstellen die Kinder z.B. erste kleine Filme und Hörspiele, sie lernen Fototechniken kennen oder



benutzen ausgewählte Apps und zertifizierte Kindersuchmaschinen, um ihr Wissen zu erweitern. Ebenso wichtig sind aber auch die Thematisierung von Mediennutzungsregeln im Kitaalltag, das Recht am eigenen Bild, Datensicherheit und qualitative App-Bewertung. Die Gespräche über diese Themen unterstützen Kinder, ihr Medienhandeln zu verstehen und kritisch zu reflektieren, Bewertungssysteme für Medieninhalte und Wissen über sichere Mediennutzung aufzubauen.

Fragende und forschende Kinder

Die Kinder erhalten bei uns erste Zugänge zu naturwissenschaftlichen und technischen Vorgängen. Über das Staunen und Verstehen trägt dieses Wissen auch zu einem verantwortungsvollen Umgang mit den Ressourcen und zur Achtung der Natur bei. Der regelmäßige Besuch des nahegelegenen Waldes und dem selbst angelegten Urwaldgarten ermöglicht es den Kindern die heimische Tier- und Pflanzenwelt kennenzulernen. Sie erfahren hier was die ökologischen Zusammenhänge in der Natur mit ihrem eigenen Leben verbindet und wie Sie selbst Umweltschutz und nachhaltiges Handeln umsetzen können.

Bei der Förderung im Bereich Mathematik geht es nicht nur um die Entwicklung des Zahlenbegriffs, sondern auch um typische mathematische Denkweisen wie

- Erfassen von geometrischen Grundformen
- Erkennen und Herstellen von logischen Reihenfolgen, Figuren und Mustern
- Mengen erfassen und Zahlen zuordnen
- Grundbegriffe der zeitlichen Ordnung
- Zählkompetenz
- Verständnis von Längen, Zeiten, Gewichten, Hohlmaßen, Geldbeträgen usw.
- Mathematische Fähigkeiten zum Lösen von Alltagsproblemen
- Funktionen von Zahlen im Alltag (Telefonnummer, Postleitzahl usw.)
- Grundverständnis über Relationen und Raumlagen
- Grundlagen der Rechenoperationen Addition, Subtraktion, Division, Multiplikation
- Erkennen von mathematischen Messwerkzeugen und ihrem Gebrauch (Waage, Uhr, usw.)

Auch Krippenkinder haben schon sehr bald eine Vorstellung von Mengenverhältnissen und können unterscheiden zwischen viel und wenig, hoch und



tief, leer und voll usw. .

In der Praxis nutzen die Pädagog:innen die alltäglichen Situationen und Anlässe, um mit den Kindern interessante Beobachtungen zu machen, Experimente durchzuführen und sich Wissen anzueignen. Wir ermutigen die Kinder sich Gedanken über die alltäglichen Wunder um sie herum zu machen und folgen ihnen auf ihren Gedankengängen. In den Lernwerkstätten stehen den Kindern themenbezogene Lern- und Montessorimaterialien, Puzzle, Erforschungs- und Experimentierwerkzeuge sowie Bau- und Konstruktionsmaterial zur Verfügung.

Künstlerisch aktive Kinder

Wir bieten Kindern vielfältige Möglichkeiten ihre eigene Kreativität zu entdecken und auszuleben. Kreativität ist eine weitere Möglichkeit sich die Welt zu erschließen und Neues kennen zu lernen. Darum gibt es bei uns für alle Kinder täglich die Möglichkeit, unseren Kreativraum zu nutzen und in der Werkstatt zu arbeiten. Hier haben die Kinder Zugang zu vielfältigen Materialien und werden in den verschiedenen Kulturtechniken und künstlerischen Ausdrucksformen eingeführt und angeleitet. Die Kinder erleben dabei Wertschätzung, Anerkennung, Spaß und Freude am Gestalten. Kinder dürfen bei uns ausprobieren. Nicht das Ergebnis zählt, sondern die Freude am Tun.

Auch die Musik trägt zum Wohlbefinden der Kinder bei und ist ein Ausdruck von Freude und Kreativität. Alle Kinder haben Zugang zu den Orff-Instrumenten in unserem Haus und lernen deren Gebrauch. Singen und Musizieren sind feste Bestandteile unseres Alltags. Die pädagogischen Mitarbeiter:innen sind hier Begleiter:in und geben Anregungen für Neues.

Starke Kinder

Bewegung hat auf die körperliche Gesundheit eines Kindes und seine kognitive und soziale Entwicklung großen Einfluss. Durch Bewegung erfahren die Kinder eine Menge über ihre Umwelt, über sich selbst und über andere. Sie lernen ihre Fähigkeiten und Möglichkeiten kennen, Risiken realistisch einzuschätzen und steigern so ihre Unabhängigkeit. Die Kinder probieren dabei die vielfältigen Möglichkeiten selbst aus. Sie werden nicht daran gehindert, weil sie vielleicht noch „zu klein“ sind. Die pädagogischen Mitarbeiter:innen garantieren Hilfestellung und ermutigen die Kinder.

Der Kinderhausalltag bietet viele Gelegenheiten zur Bewegung:



Bewegungsbaustellen, Angebote aus der Psychomotorik, das Spiel mit wertfreien Material, Nutzung des Flurbereichs für Bewegungsspiele und Bewegungsbaustellen
Der Garten ist jeden Tag für die Kinder geöffnet.

Gesunde Kinder

Auch im Kinderhaus werden dem Kind Grundlagen zur Pflege und Hygiene des eigenen Körpers vermittelt. Tätigkeiten wie Händewaschen, sportliche Aktivitäten sowie Entspannungsübungen helfen uns, dem Kind den richtigen Umgang mit den Bedürfnissen des Körpers nahe zu bringen. Hierzu gehören auch Rückzugs- und Ruhemöglichkeiten, die je nach Alter und Bedürfnis des Kindes in unseren Räumlichkeiten zur Verfügung stehen.

In allen Fragen, die die Grundbedürfnisse der Kinder berühren, werden sie mit einbezogen: Der Speiseraum steht den Kindern zu jeder Tageszeit zur Verfügung. Hier findet vormittags die gleitende Brotzeit und das Mittagessen statt. Bei der Auswahl der Speisen, die die Kinder in den Zwischenmahlzeiten und mittags von unserer Mensa erhalten, achten wir auf Ausgewogenheit und Qualität. Wir beziehen die Kinder auch hier, soweit als möglich, bei der Zubereitung mit ein. Beim Essen stehen der Spaß in der Gemeinschaft und der Genuss der Speisen in einer schön gestalteten Atmosphäre im Vordergrund. Wir achten darauf, dass die Kinder selbstständig ihre Teller befüllen. Sie entscheiden, wie viel und was sie essen möchten.

Werteorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder

Unser Kinderhaus vermittelt Werte und zeigt auf, wie unsere Gesellschaft diese lebt. Wir ermutigen die Kinder, diese Werte zu erkennen und zu schätzen. Dazu gehört: Ein partnerschaftliches Miteinander zu leben, Verantwortung für sich und den Nächsten zu übernehmen, zuverlässig und ehrlich zu sein und das Leben als Geschenk zu betrachten. Das heißt auch, dass wir die traditionellen Feste feiern, die im Jahreskreis anfallen. Dabei wird der religiöse Hintergrund erklärt und ein Grundverständnis über die Bedeutung von Religion und Glauben für sich selbst und andere Menschen vermittelt.

Uns ist es wichtig, dass die Kinder bei uns Wurzeln schlagen können und sich in dieser erweiterten Gemeinschaft Kinderhaus zu Hause fühlen. Das Kennenlernen der Heimat und die Identifikation mit der Gemeinde haben daher einen hohen Stellenwert in unserer Konzeption.



In unserer täglichen pädagogischen Arbeit unternehmen wir mit den Kindern dazu kleine Ausflüge (fußläufig) in die nähere Umgebung.

Hierzu gehören Spaziergänge:

- im Ortsgebiet Bergkirchen und Facha
- an der Maisach inklusive Ortsgebiet Günding
- nach Deutenhausen.

10 Unsere Rahmenbedingungen

In der Kindertageseinrichtungssatzung und Kindertageseinrichtungsgebührensatzung der Gemeinde Bergkirchen sind die Rahmenbedingungen, Buchungsmöglichkeiten und Gebühren für unsere Kinderhäuser verbindlich geregelt. Beides ist einzusehen auf unserer Homepage-Seite unter www.kinderbetreuung-bergkirchen.de.

10.1 Fünf Tage Woche

Damit wir unser pädagogisches Konzept umsetzen können, besuchen alle Kinder unsere Einrichtung fünf Tage die Woche. Einzelne Tage können nicht gebucht werden. Diese Rahmenbedingung garantiert den Kindern Routine und Struktur im Tagesverlauf. Zusätzlich dazu werden Gruppenfindungsprozesse und die Verlässlichkeit von Spielpartner:innen und Freund:innen gefördert.

10.2 Umgang Personalausfall

In den Wintermonaten kann es bei erhöhten Krankenstand zu Personalengpässen im Betreuungsdienst kommen. Im ersten Schritt werden vereinzelt Räume (Nebenräume) geschlossen, die nicht betreut werden können und das pädagogische Programm an diesem Tag angepasst. Der Garten und die Stammgruppenräume werden als letzte Option geschlossen. Im Krippenbereich helfen die pädagogischen Fachkräfte vom Kindergarten aus, die eingearbeitet und den Kindern bekannt sind. Es sind mindestens zwei pädagogische Fachkräfte im Krippenbereich. Betrifft der Personalmangel einen ganzen Bereich, wird dieser in Absprache ganz geschlossen und eine Notbetreuung eingerichtet. Betroffene Eltern werden vor der Bring-Zeit durch die KiKom-App informiert.

10.3 Krankheit

Die Erkrankungen des Kindes sind dem Kinderhaus unverzüglich mitzuteilen. Dies kann telefonisch, per E-Mail oder über die KiKom-App erfolgen.



Nach ansteckenden oder meldepflichtigen Krankheiten kann das Kinderhaus ein Attest verlangen. Erkrankt ein Kind, sind die Erziehungsberechtigten verpflichtet, das Kind bis zur völligen Genesung zu Hause zu behalten. Hierbei gilt, in der Regel:

Kindergarten: 1 Tag Fieber, Spuck und Durchfall frei zu Hause behalten.

Krippe: 2 Tage Durchfall, Spuck und Fieber frei zu Hause behalten.

Bei Verdacht auf **Lausbefall** untersuchen wir die Köpfe der Kinder nach Nissen und Läusen. **Zecken** entfernen wir auf Wunsch der Eltern. Eine entsprechende Einverständniserklärung ist dem Kinderhausvertrag beigelegt.

11 Unsere Qualität sichern wir

Die Organisation der gemeindlichen Einrichtungen unter einer Gesamtleitung garantiert einen regen fachlichen Austausch zwischen den Kinderhäusern und eine hohe Qualität der pädagogischen Arbeit.

Um die Zufriedenheit und Qualität unseres Hauses zu sichern, werden jährlich Eltern-, Kinder- und Mitarbeiterbefragungen durchgeführt und ausgewertet.

Wir besuchen regelmäßig qualifizierende Fortbildungen, um Neuerungen und Innovationen kennen zu lernen und weitergeben zu können.

Die pädagogische Arbeit ist in den verschiedenen Prozessbeschreibungen z.B. Verhaltenskodex, pädagogische Handlungsanweisung, Mitarbeiter ABC, Einarbeitungs- und Ausbildungskonzept verschriftlicht und wird kontinuierlich durch die Leitungen reflektiert und fortgeführt. Die interne Ausbildung von pädagogischen Fachkräften in unseren Einrichtungen stärkt die Stabilität der pädagogischen Teams und garantiert die konstante Weiterentwicklung unserer Konzeption.

Regelmäßige Teams und Konzepttage ermöglichen einen regen Austausch und Reflexion innerhalb des Hauses.

Der Austausch mit möglichst vielen anderen Kinderbetreuungseinrichtungen, den Schulen, der Frühförderstellen, Therapeuten und heilpädagogischen Tagesstätten zeigt uns immer wieder neue Wege auf, welche wir dann im Team analysieren und bedarfsorientiert in unser Alltagsgeschehen mit einbeziehen.

12 So geht's weiter

Ein gutes pädagogisches Konzept passt sich immer wieder den sich veränderten Gegebenheiten an. Kaum ein anderer Bereich ist so von Veränderungen betroffen



wie der Elementarbereich. Neben den sich wandelnden Familienstrukturen und gesellschaftlichen Anforderungen, hat das Kinderhaus einen umfangreichen Bildungs- und Erziehungsplan zu erfüllen. Vor diesem Hintergrund trifft sich das pädagogische Personal regelmäßig, um das Konzept des Hauses zu überprüfen und bei Bedarf an die Veränderungen anzugleichen.